

Blatt 130, Oberzeiring

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen auf Blatt 130, Oberzeiring

Von SUSANNE SCHARBERT

Zum Studium der Genese der Pegmatite der Bretsteinserie wurde mit der Kartierung im SW Teil des Blattes Oberzeiring begonnen. Die Geländeaufnahmen erfolgten im Gebiet W Oberzeiring, südlich des Kammlinie Lauskogel—Neupershauserboden—Kobaldeck—Tanzstatt—Nieder und Hoher Zinken.

Die Streichrichtung der Gesteine pendelt um E—W, die Schichten fallen flach bis mittelsteil nach S bzw. N ein. NE Tratten (ca. 2 km W Oberzeiring) herrscht NE-Streichen vor. Die Faltenachsen tauchen nach SW bis NW ein. Am Gesteinsaufbau beteiligen sich vorwiegend Granatglimmerschiefer, die häufig sehr dicht mit (Granat-) Amphiboliten wechsellagern. (Silikatreiche) Marmore treten besonders mächtig und stark verfaultet NNE Tratten auf. Sie wurden auch im unteren Zeiringgraben, am Kamm zwischen Zeiringgraben und Lachtal und im Kleinen Lachtal gefunden. Sehr charakteristisch ist eine Gesteinsserie, die aus Paragneisen bis Glimmerschiefern, Marmoren (mit Übergängen zwischen beiden Gesteinstypen), Amphiboliten und Graphitquarziten besteht. Sie wird etliche Zehnermeter mächtig (z. B. Lauskogel, Pichlbauer, Graben SW Reitruhe). Graphitschiefer- und -quarzite haben S des Steinerkogels besonders weite Verbreitung. Ein Zug streicht S des unteren Zeiringgrabens hangparallel und ist an der Straße 200 m W der Abzweigung in den Zeiringgraben mit Marmor verfaultet. Am Eingang zum Graben selbst stehen intensiv verfaultete Marmore und Amphibolite an. An beiden Lokalitäten tauchen die Faltenachsen nach S ein, eine zweite Achse nach SW.

Die Pegmatite scheinen an die bunte Serie von Marmoren, Amphiboliten (und Graphitschiefern) gebunden zu sein. Selten treten sie nur in Glimmerschiefern auf (Kamm S Lachtalbach). Die meisten aufgefundenen Vorkommen liegen, oft nur Zentimeter mächtig, im Marmor selbst. Die Pegmatite sind vergneist. Sie führen häufig neben Muskovit Granat und Turmalin, Biotite sind selten.

Blatt 134, Passail

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 134, Passail

Von HEINZ HÖTZL (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Aufnahmen des Jahres 1978 erfolgten in zwei getrennten Teilgebieten. Im Bereich der unterostalpinen Pretuldecke wurde der zum Mürtal hin geneigte Nordabhang der Stanglalpe zwischen Kindbergdörfel und Graueck kartiert. Dieses Gebiet schließt an jenes der Aufnahmen von 1976 an und deckt den Bereich bis zur nördlichen Blattgrenze ab. Das zweite Aufnahmegebiet umfaßt den Ausstrich des mittelostalpinen Rennfeldkristallins zwischen Stanzertal und Ehweingraben.

Der breite Rücken der Stanglalpe wird ausschließlich von phyllitischen Glimmerschiefern sowie eingeschalteten Grobgneisen aufgebaut. Wie in den nach Süden zum Stanzertal geneigten Hängen bilden auch hier im Norden die Schiefer das Hauptgestein, doch sind Grobgneiseinschaltungen vergleichsweise häufiger. Die Schiefer liegen in der bekannten mineralogisch recht einheitlichen Ausbildung vor. Hauptgemengteile sind Quarz, Serizit bzw. Muskovit, Chlorit sowie lokal auch Albit-Oligoklas. Die Anordnung der Minerale variiert zwischen homogener Verteilung und deutlicher lagenweiser Trennung der Glimmer vom Quarz. Bei unterschiedlicher Dominanz einzelner Mineralarten sind insgesamt quarzitisches Serizitschiefer, Serizit-Quarzite,